

Die wir mit Hestigkeit ergreifen sollen;
Doch andre können nur durch Mäßigung
Und durch Entbehren unser eigen werden.
So, sagt man, sei die Tugend, sei die Liebe,
Die ihr verwandt ist. Das bedenke wohl!

2. Auftritt.

Tasso.

Ist dir's erlaubt, die Augen aufzuschlagen?
Wagst du's umherzusehn? Du bist allein!
Vernahmen diese Säulen, was sie sprach?
Und hast du Zeugen, diese stimmnen Zeugen
Des höchsten Glücks zu fürchten? Es erhebt
Die Sonne sich des neuen Lebenstages,
Der mit den vorigen sich nicht vergleicht.
Herniedersteigend hebt die Göttin schnell
Den Sterblichen hinauf. Welch neuer Kreis
Entdeckt sich meinem Auge, welches Reich!
Wie köstlich wird der heiße Wunsch belohnt!
Ich träumte mich dem höchsten Glücke nah,
Und dieses Glück ist über alle Träume.
Der Blindgeborne denke sich das Licht,
Die Farben, wie er will; erscheint ihm
Der neue Tag, ist's ihm ein neuer Sinn.
Voll Mut und Ahnung, freudetrunken schwan-
kend,

Betret' ich diese Bahn. Du gibst mir viel,
Du gibst, wie Erd' und Himmel uns Geschenke
Mit vollen Händen übermäßig reichen,
Und forderst wieder, was von mir zu fordern
Nur eine solche Gabe dich berechtigt.
Ich soll entbehren, soll mich mäßig zeigen
Und so verdienen, daß du mir vertraust.
Was tat ich je, daß sie mich wählen konnte?
Was soll ich tun, um ihrer wert zu sein?
Sie könnte dir verrathen, und dadurch bist du's.
Ja, Fürstin, deinen Worten, deinen Blicken
Sei ewig meine Seele ganz geweiht!
Ja, forde, was du willst, denn ich bin dein!
Sie sende mich, Müß und Gefahr und Ruhm
In fernen Landen aufzusuchen, reiche
Im stillen Hain die goldne Leiter mir,
Sie weise mich der Ruh und ihrem Preis;
Ihr bin ich, bildend soll sie mich besitzen;
Mein Herz bewahrte jeden Schatz für sie.
O, hätt' ein tausendfaches Werkzeug mir
Ein Gott gegönnt, kaum drückt' ich dann
genug

Die unaussprechliche Verehrung aus.
Des Malers Pinsel und des Dichters Lippe,
Die süßeste, die je von frühem Honig
Genährt war, wünscht' ich mir. Nein, künf-
tig soll
Nicht Tasso zwischen Bäumen, zwischen Men-
schen

Sich einsam, schwach und trübgesinnt verlieren!
Er ist nicht mehr allein, er ist mit dir.
O, daß die edelste der Taten sich
Hier sichtbar vor mich stellte, rings umgeben
Von gräßlicher Gefahr! Ich dränge zu
Und wagte gern das Leben, das ich nun
Von ihren Händen habe — forderte

Die besten Menschen mir zu Freunden auf,
Unmögliches mit einer edlen Schar
Nach ihrem Wink und Willen zu vollbringen.
Voreiliger, warum verberg dein Mund
Nicht das, was du empfandst, bis du dich
wert

Und werter ihr zu Füßen legen konntest?
Das war dein Vorsatz, war dein kluger Wunsch.
Doch sei es auch! Viel schöner ist es, rein
Und unverdient ein solch Geschenk empfangen,
Als halb und halb zu wähen, daß man wohl
Es habe fordern dürfen. Blicke freudig!
Es ist so groß, so weit, was vor dir liegt;
Und hoffnungsvolle Jugend lockt dich wieder
In unbekannt, lichte Zukunft hin.

— Schwelle, Brust! — O Witterung des
Glücks,
Begünstige diese Pflanze doch einmal!
Sie strebt gen Himmel, tausend Zweige bringen
Aus ihr hervor, entfalten sich zu Blüten.
O, daß sie Frucht, o, daß sie Freuden bringe!
Daß eine liebe Hand den goldnen Schmuck
Aus ihren frischen, reichen Ästen breche!

3. Auftritt.

Tasso. Antonio.

Tasso. Sei mir willkommen, den ich gleich-
sam jetzt
Zum erstenmal erblicke! Schöner ward
Kein Mann mir angekündigt. Sei willkommen!
Dich kenn' ich nun und deinen ganzen Wert,
Dir biet' ich ohne Zögern Herz und Hand
Und hoffe, daß auch du mich nicht verschmähtst.

Antonio. Freigebig bietest du mir schöne
Gaben,
Und ihren Wert erkenn' ich, wie ich soll;
Drum laß mich zögern, eh' ich sie ergreife.
Weiß ich doch nicht, ob ich dir auch dagegen
Ein gleiches geben kann. Ich möchte gern
Nicht übereilt und nicht undankbar scheinen:
Laß mich für beide klug und sorgsam sein.

Tasso. Wer wird die Klugheit tadeln? Jeder
Schritt
Des Lebens zeigt, wie sehr sie nötig sei;
Doch schöner ist's, wenn uns die Seele sagt,
Wo wir der feinen Vorsicht nicht bedürfen.

Antonio. Darüber frage jeder sein Gemüt,
Weil er den Fehler selbst zu büßen hat.

Tasso. So sei's! Ich habe meine Pflicht
getan;
Der Fürstin Wort, die uns zu Freunden
wünscht,
Hab' ich verehrt und mich dir vorgestellt.
Rückhalten durft' ich nicht, Antonio; doch
gewiß,

Zudringen will ich nicht. Es mag denn sein.
Zeit und Bekanntschaft heißen dich vielleicht
Die Gabe wärmer fordern, die du jetzt
So kalt beiseite lehnt und fast verschmähtst.

Antonio. Der Mäßige wird öfters kalt ge-
nannt